

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 67

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertabühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Donnerstag, den 20. März

Erscheint wöchentlich 4 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Das Hindenburg-Manifest zur Unterzeichnung des „Neuen Planes“ wird nach einem Beschluß des Reichstages öffentlich angeschlagen werden.

* Reichsminister Severing kündigte in einem Schreiben an die thüringische Landesregierung an, daß keine Reichszahlungen mehr an das Land stattfinden würden, ehe nicht die Stellung der Regierung zur Polizei geklärt wäre.

* Der Riesendampfer „Europa“ hat seine erste Fahrt von Bremerhaven nach Amerika angetreten.

Aufbauprogramme für Ost und West.

Jedes Kind in Deutschland weiß nachgerade, daß die „Not der Landwirtschaft“ kein epigonisches Schlagwort wirtschaftspolitischer Agitatoren ist, sondern Tatsache. Deswegen war vom Standpunkt der Landwirtschaft aus auch nur allzusehr zu verstehen, daß man sich im überwiegend agrarischen Osten aufs äußerste gegen die Konkurrenz sträubte, die mit dem Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages über die Grenze nach Deutschland hineingelassen werden würde. Und wenn jetzt trotzdem dieses Wirtschaftsabkommen im Prinzip angenommen worden ist, jetzt nur noch vom Reichstag ratifiziert werden soll, so hat dies, wie der Reichspräsident in seinem Schreiben an den Reichskanzler sagt, „der Landwirtschaft durch Zulassung der Einfuhr von Agrarerzeugnissen große Opfer auferlegt und in weiten Kreisen gerade im Osten die Meinung einer absichtlichen Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Lebensinteressen aufkommen lassen“.

Die Opfer mußten gebracht werden, wenn man der deutschen Industrie neue Absatzmöglichkeiten schaffen wollte — und daher ist es nur zu begrüßen, wenn der Reichspräsident einen Vorschlag wieder aufgreift, den im Dezember vergangenen Jahres auf der Berliner Tagung des Reichverbandes der Deutschen Industrie einer der klügsten Köpfe der deutschen Wirtschaft, speziell der Schwerindustrie, gemacht hat: Dr. Silberberg. Ein Vorschlag, der auch eine recht erhebliche Leistung der Industrie an die Landwirtschaft zum Inhalt hatte. Er ging davon aus, daß mit dem Dawes-Plan auch die von diesem eingeführte „Industriebelastung“ — 5 Milliarden Obligationenkapital zu 5 Prozent Zinsen, zuzüglich 1 Prozent Amortisation, also 300 Millionen jährlicher Zahlungen — fallen sollte; statt dieser Totalbelastung sollte eine Kreditaktion zugunsten der Landwirtschaft erfolgen und dafür ein Milliardenkapital durch die Verpflichtung der Industrie geschaffen werden, ähnlich wie im Dawes-Plan durch Verzinsung und Amortisation den Kredit zu garantieren. Als sozusagen Gegenleistung gegen die Opfer der Landwirtschaft zugunsten der Industrie und deswegen agrarpolitisch besonders zu begrüßen, weil sie die so dringend notwendige Umschuldungsaktion in der Landwirtschaft einen ganz gewaltigen Schritt vorwärtsbringen — den Staat aber keinen Pfennig kosten würde. Nicht ganz so weit geht Hindenburgs Anregung: er will nur, bei Fortbestehen oder nur allmählichem Abbau der Jahreszahlungen „auf Industriebelastung“, einen Teil dieser Beträge für die Umschuldungsaktion der Landwirtschaft verwenden lassen, außerdem weist er auch darauf hin, daß ja die Hollerhöbungen eine Steigerung der Erträge bewirken und damit die Möglichkeit schaffen würden, daraus für den gleichen agrarpolitischen Zweck nicht unerhebliche Summen zur Verfügung zu stellen.

Hindenburg spricht von dem „zusammenbrechenden Osten“ Deutschlands — und leider nicht mit Unrecht. Finanzielle Not verperst dem Reich und Preußen sehr oft die Wege, hier selbst gründlich helfen zu können. Wenn die Industrie hier mit anpackt, dann kann noch in letzter Stunde Entscheidendes für eine wesentliche Besserung, für die Vermeidung des Zusammenbruchs geschehen; außerdem hat die Industrie selbst ihren Vorteil davon, wenn die Kaufkraft eines so wichtigen und großen Teils, wie es die Landwirtschaft ist, allmählich wieder auf ein höheres, normales Niveau gehoben wird. Das auch von Hindenburg berührte Wort von der Verbundenheit der landwirtschaftlichen und der industriellen Produktion hat einen sehr „realen“ Hintergrund. Und man möchte angesichts dieser Anregungen und Vorschläge Hindenburgs auch gleich noch hinzufügen, was einst der Kriegsminister Noen an Bismarck telegraphierte, als des preussische Königtum gefährdet schien: „Periculum in mora! Dépêchez-vous!“ „Es ist Gefahr im Verzuge! Beeilen Sie sich!“ die Instanzen nämlich, die nun diese Anregungen zu verwirklichen haben.

Im Westen werden wir ja nun auch bald die Arme freier regeln können und der Reichsminister für die besetzten Gebiete hat im Reichstag einige Angaben für das Wiederaufbauprogramm im Rheinland gemacht. „Westhilfeplan“ nennt es sich und hat als finanzielle Unterbauung die jetzt gerade beantragten 20 Millionen Reichsmark aus dem Etat. Auch durch möglichst weitgehende Erteilung von Bauaufträgen öffentlicher Art soll der industrielle Beschäftigungsgrad der Industrie höher gebracht werden.

„Osthilfe“, „Westhilfe“ — allzulange darf beides nicht mehr nur „Programm“ bleiben.

Keine Reichszahlungen an Thüringen

Der Konflikt Severing—Fried.

Thüringens politische Wirren.

Reichsinnenminister Severing hat an das thüringische Staatsministerium folgendes Schreiben gerichtet:

„Auf mein Schreiben vom 17. Februar habe ich bis heute eine Antwort nicht erhalten, dagegen hat nach bisher unwiderprochenen Zeitungsmeldungen das Mitglied des thüringischen Staatsministeriums, Herr Minister Fried, in einer öffentlichen Versammlung erklärt, daß ich auf eine Antwort lange warten könne. Diese Haltung des Herrn Staatsministers Fried hat mich veranlaßt, für den Geschäftsbereich meines Ministeriums Anordnung dahin zu treffen, daß Anfragen und Schreiben des thüringischen Staatsministeriums nicht früher beantwortet werden,

bis eine Antwort auf mein Schreiben, auf die ich übrigens keineswegs warte, eingegangen ist. Gleichzeitig sind die zuständigen Stellen meines Ministeriums angewiesen worden, alle Überweisungen aus Fondsmitteln des Reichsinnenministeriums

an Thüringen einstweilen einzustellen.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß mir Nachrichten zugegangen sind, die begründete Zweifel darüber erwecken, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichszuschusses für Polizeizwecke von Seiten des thüringischen Staatsministeriums noch erfüllt sind. Ich bin daher nicht in der Lage, weitere Zuschußzahlungen anzuweisen, wenn nicht vom thüringischen Staatsministerium der bündige Beweis dafür erbracht werden kann, daß von ihm die Grundsätze für die Gewährung des Reichszuschusses in vollem Umfange beobachtet werden. Unterschreibt gez. Severing.“

Nach einer Blättermeldung soll beim Oberreichsanwalt eine Anzeige gegen den thüringischen Minister Fried eingegangen sein mit der Aufforderung, gegen ihn und den Oberbürgermeister von Eisenach, Dr. Janson, wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens vorzugehen. Dr. Janson soll, wie es heißt, nicht ohne Unterstützung Frieds eine unzulässige

Einsparnahme auf Polizeibeamte

versucht haben, um diese in parteipolitischen Sinne zu bestimmen, im Falle eines Umsturzversuches nicht eingreifen. Dr. Janson bestritt dies.

Würde es zur Ausführung der Severingschen Maßnahmen kommen, so würden am 1. April die zu diesem Tage fälligen

Überweisungen von 225 000 Mark an Thüringen nicht erfolgen.

Der Kampf um das thüringische Ermächtigungsgesetz.

Der Landtag von Thüringen überließ das von der Regierung eingebrachte Ermächtigungsgesetz dem Gesetzgebungsausschuß. Die Oppositionsparteien hatten schärfsten Widerstand gegen das Gesetz angefaßt. Die Deutsche Volkspartei erklärte, daß es ihr nicht leicht sei, an dem Ermächtigungsgesetz mitzuarbeiten. Angesichts der Notlage des Landes habe sie sich aber zur Mitarbeit bereit erklärt. Die Fraktion bittet Staatsminister Dr. Fried aufs dringlichste, ihr die weitere Mitarbeit mit ihm und seinen Parteifreunden nicht unmöglich zu machen. Bei der Beratung von Abbaumaßnahmen auf dem Schulgebiet kam es zu großen Lärmvorgängen, bei denen von kommunistischer Seite Rufe wie Lumpen, Verbrecher u. a. fielen. Der Präsident war gegen den Lärm machtlos und mußte abwarten, bis die Ruhe eingetreten war.

Aufhebung der Aufrufbeschlagnahme.

Die Zweite Strafkammer des Landgerichts Weimar hob die vom Innenminister Dr. Fried angeordnete Beschlagnahme des Aufrufs gegen den jetzigen politischen Kurs in Thüringen, den die sozialdemokratische Landtagsfraktion und der sozialdemokratische Bezirksvorstand zuerst in der Presse brachten und dann als Plakat anschlagen ließen, auf. Die Beschlagnahme war zunächst vom Amtsgericht bestätigt worden. Die Aufhebung erfolgte, weil die Strafverfolgung innerhalb der vorgeschriebenen Frist von zwei Wochen nicht eingeleitet worden ist.

„Europa“ nach Amerika

Die erste Ausfahrt des Riesendampfers „Europa“.

Der „Blinde Passagier“ schon vor der Abfahrt festgenommen.

Der Riesendampfer „Europa“ hat Mittwoch nachmittag kurz nach 1 (13) Uhr von Bremerhaven die erste Ausreise nach Amerika angetreten. Ungeheure Menschenmassen umsäumten die Ufer und brachen in Jubelrufe aus, als das gewaltige Schiff, während eine Musikkapelle das alte Scheidebild „Muh i denn, muh i denn zum Städtele hinaus“ anstimmte, sich stolz und stattlich in Bewegung setzte und hinausfuhr aufs Meer. Nach einer Viertelstunde etwa war die „Europa“ den Blicken der vielen Tausende, die erschienen waren, um von ihr Abschied zu nehmen, entchwunden.

Die Schaulustigen, die Mittwoch früh nach Bremerhaven gekommen waren, sahen schon von weitem die Markzeichen der „Europa“, die beiden Riesenschornsteine in der nebeligen Luft rauchen. Die Schiffe im Hafen hatten Flaggenstummel angelegt. Im Vortopp der „Europa“ wehte der „Blaue Peter“, das internationale Signal „Wir gehen in See“. Das Einschiffen der Passagiere der dritten und Touristenklasse war gegen zehn Uhr beendet. Später kamen die Passagiere der ersten und zweiten Klasse. An Bord spielte die Bordkapelle lustige Weisen. Als Passagiere der ersten Klasse nehmen

Ministerpräsident Brauns

sowie der Presschef der Reichsregierung, Recklin, dann

eine Reihe deutscher Industrieführer: Krüpp von Bohlen und Halbach, Daniel, Kötner, Silberberg, Bögl, aus Bremen, der Präsident des Norddeutschen Lloyd's, Heineken, die Generaldirektoren Stimming und Gläsel, der Präsident des Senats, Dr. Donandt, sowie eine Reihe Senatoren an der Fahrt teil. Interessant ist, daß ein blinder Passagier festgenommen wurde, der schon mit der „Bremen“ als blinder Passagier die Fahrt nach Amerika mitmachte und nun mit der „Europa“ nach drüben fahren wollte. Geführt wird die „Europa“ von dem Kommodore Nikolaus Johnson, dem ältesten der aktiven Kapitäne des Norddeutschen Lloyd's.

„Graf Zeppelin“ fliegt nach Brasilien.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dürfte Anfang April wieder fahrbereit sein. Als südamerikanischer Stützpunkt für das Luftschiff ist jetzt endgültig Recife im brasilianischen Küstenstaat Pernambuco vorgesehen. Die eigentliche Südamerikafahrt beginnt in Sevilla, wohin das Luftschiff im Mai die Reise antreten wird. Bei günstiger Wetterlage wird der „Graf Zeppelin“ nach der Überquerung des Südatlantiks, für die zwei bis drei Tage vorgesehen sind, bis Rio de Janeiro fahren, dort für kurze Zeit landen und dann nach Pernambuco zurückkehren. Der zweite Teil der Fahrt von Pernambuco nach Lateinamerika

soll über die westindischen Inseln führen, eventuell mit einem Abstecher nach Savanna. Von Lateinamerika geht es wieder zurück nach Sevilla und von hier nach Friedrichshafen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Ersparnisse der Arbeitslosenversicherung.

In diesen Tagen finden Beratungen des Verwaltungsrates der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung statt, mit dem Ziele, eine Verminderung der Ausgaben durch innere Reformen herbeizuführen. Ein Abschluß dieser Verhandlungen ist einstweilen noch nicht erreicht.

Annahme des Haushalts in Mecklenburg-Schwerin.

Im Mecklenburg-Schwerinschen Landtag erfolgte die entscheidende Schlussabstimmung über den diesjährigen Staatshaushaltsplan. Der Haushaltsplan wurde mit den Stimmen der Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei), der Nationalsozialisten, der Völkischen und der Bauernpartei gegen die Stimmen der Sozial-

demokraten, Demokraten, Wöhrer und Kommunisten angenommen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Am 21. März wird der Fernsprechverkehr Deutschland-Brasilien eröffnet. Ein Gespräch von drei Minuten Dauer kostet 126 Mark, jede weitere Minute 42 Mark.

Wien. Die chinesische Marinekommission besichtigte im Reichsriegelsbafen die Marineverft, wo sie sich besonders für den Neubau des Kreuzers „Leipzig“ und die auf der Marineverft liegenden neuen Torpedoboote interessierte.

Gladbach-Rheydt. Von den vom Stahlhelm und Jungstahlhelm anlässlich des Volkstrauertages auf dem hiesigen Ehrenfriedhof niedergelegten Kränzen wurden von der Polizei die Schleifen entfernt, weil sie die Aufschriften dieser Verbände trugen.

Oberhausen. Neugegründete Marken des Roffhäuserbundes in Oberhausen, deren Mitglieder fast nur ehemalige Angehörige des Stahlhelms bzw. des Jungstahlhelms sind, werden von dem Polizeipräsidenten als Fortsetzung des verbotenen Stahlhelms angesehen. Dieser hat daher den erwähnten Marken die Mittelteil zugehen lassen, daß er die Marken weiterhin nicht dulden könne.

Deutsche Angestellte im Ausland.

Der New Yorker Börsenkrach.

Folgender Bericht aus New York ist für die augenblickliche Lage kennzeichnend: In den letzten Wochen haben wir so viele Theorien vorgelegt bekommen, haben die Ernennung unzähliger Kommissionen zum Studium der Lage erlebt, lesen Berichte über Berichte, vollgepfropft mit Statistiken, ohne indessen überzeugt zu sein, daß der Arbeitsmarkt sich im geringsten nach den tendenziösen Veröffentlichungen richtet, sondern — im Gegenteil — sich täglich verschlechtert. Der Börsenkrach wirkt sich aus. Die im nachfolgenden niedergelegten Beobachtungen müssen als auf New York beschränkt aufgefaßt werden.

Die Zeit zwischen Januar und April ist im allgemeinen als wenig günstig zu bezeichnen. Dieses Jahr kamen jedoch ungewöhnlich starke Einschränkungen des Personals vor, die sich hauptsächlich auf die zahlreichen Börsenmaklerfirmen, Importeure und Banken erstreckten. Hinzu kommen zahlreiche Verschmelzungen von Großbanken und Firmen, die eine nicht unbedeutende Herabsetzung des Personals mit sich brachten.

Für den Ausländer macht sich die Depression besonders unangenehm bemerkbar. Wie immer in solchen Fällen, gehen amerikanische Firmen dazu über, Amerikaner zu bevorzugen, selbst wenn ihnen der ausländische Bewerber als der bessere erscheint. Auswanderungslustige im Reiche tun deshalb gut, ihre deutschen Stellen zu halten, bis sich die Lage in den Staaten gebessert hat.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß erneut versucht wird, das Einwanderungsgesetz abzuändern. Einflußreiche Kreise streben Zulassung von Einwanderern auf Grund von Anforderungen der amerikanischen Industrie an, was für den kaufmännischen Beruf katastrophal wäre. Allen auswandernden Kaufleuten sei ans Herz gelegt, nicht ohne gute Vorkenntnisse der englischen Sprache nach hier zu kommen, weil sonst so gut wie keine Möglichkeit besteht, sie im kaufmännischen Berufe unterzubringen. Weiter: Die fagenumwobene „Deutsche Korrespondentenstelle“ existiert nicht mehr, ja, man könnte fast sagen, daß Deutsch keine Fremdsprache in New York ist. So mancher Neuling hat das dumpe Gefühl, bald Stellung als „deutscher Korrespondent“ zu finden.

Englische Vorkenntnisse sind äußerst wertvoll, wären dies aber noch mehr, würde in deutschen Schulen etwas mehr Gewicht auf amerikanische Ausdrucksformen gelegt. So ist der Zugewanderte gezwungen, das mühsam Gelernte in andere Formen zu gießen, um es für den amerikanischen Markt gebrauchsfertig zu machen.

Auch in Spanien schlechter Stellenmarkt.

Die Ortsgruppe Barcelona des Gewerkschaftsbundes der Angestellten berichtet, daß wohl in den letzten Jahren in Spanien viele Deutsche untergekommen waren, daß sich aber die Lage auf dem Stellenmarkt für deutsche Angestellte inzwischen sehr verschlechtert hat. Viele Artikel, deren Handel noch vor wenigen Jahren ein reines Einfuhrgeschäft darstellte, werden heute im Lande erzeugt; ihr Import ist durch hohe Schutzzölle fast ausgeschlossen. So erklärt es sich leicht, daß der Bedarf an ausländischen Angestellten immer geringer wird.

Vor einigen Wochen trat eine weitere Verschärfung ein. Die Besete verlor stark auf dem Finanzmarkt. Viele Einfuhrgeschäfte und Vertretungen wurden dadurch lahmgelegt und gezwungen, ihr Personal zu entlassen; andere große Geschäfte bauen ebenfalls ab, weil ein schlechtes Geschäftsjahr erwartet wird und sie jetzt schon die Speise auf das geringste Maß beschränken wollen.

Es ist daher den täglich eintreffenden deutschen Stellungsfindenden in den meisten Fällen nicht möglich, in absehbarer Zeit eine Beschäftigung zu finden, gleichviel welcher Art sie auch sei. Leider müssen gar viele betteln gehen, wenn sie die Mittel zur Rückreise nicht mehr besitzen. Es kann daher nicht genug vor einer Auswanderung nach Spanien ohne feste Anstellung gewarnt werden.

Die Aussichten am Baumarkt.

Der Entwicklung des Baumarktes kommt im Rahmen der Gesamtwirtschaftslage infolge erhöhter Bedeutung zu, als ihr stets ein besonders maßgeblicher Einfluß auf die Konjunkturgegestaltung im ganzen zugebilligt wird. Hierzu schreibt die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in ihrem letzten Wochenbericht: Entgegen manchen Vermutungen hat nun das abgelaufene Jahr 1929 im Bauwesen Ergebnisse gezeitigt, die gegenüber 1928 als Fortschritte gewertet werden müssen. Dies berechtigt daher zu der Annahme, daß bisher die Bautätigkeit auf den allgemeinen Konjunkturalabstieg zum mindesten hemmend gewirkt hat. Der Wohnungsbedarf für das laufende Jahr 1930 wird nun zwar ganz verdrängt befristet. Doch hält man auf einer mittleren Linie die subjektive Nachfrage, die unter den gegenwärtigen schlechten Wirtschaftsverhältnissen natürlich schwächer ist, für keineswegs größer als in den Vorjahren und glaubt auch, daß der Fehlbefund aus der ersten Nachkriegszeit für die nächste Folge aus Gründen der Altersverschiebung in der Bevölkerung eine naturbedingte Einschränkung erfährt. Zweifelsfrei bleibt nur, ob angesichts der mangelnden Rentabilität bei Wohnungsbauarbeiten, die sich infolge der steuerlichen Belastung und der Niedrigkeit der Mietmieten in ähnlicher Weise auch bei den übrigen Mietwohnhäusern geltend macht, überhaupt die Möglichkeit besteht, selbst in den bisherigen Grenzen die Wohnbautätigkeit aufrechtzuerhalten. Dahingehende Bedenken sind um so eher begreiflich, als die bis jetzt im Vordergrund stehende Verteilung der öffentlichen Hand in ihrer schwierigen Finanzlage weitgehenden Hemmungen unterliegt. Deshalb ist ferner die Frage berechtigt, ob nicht die erst jetzt voll zur Entfaltung kommende Depression am Baumarkt mit ihrem verzweigten Einfluß auf Industrie und Handwerk etwa vorhandenen Ansätzen zu einer Wirtschaftsbelebung entgegenwirken wird, anstatt sie, wie unter normalen Verhältnissen zu erwarten wäre, nachdrücklich zu unterstützen. Jedenfalls ließe sich nur mit Hilfe einer erweiterten Kreditbasis, auf Grund derer sich auch die Kosten der ersitzlichen Beleihung und der Zwischenkredite verbilligen würden, der Wohnungsbau im systematische Bahnen lenken, die der Bautätigkeit im ganzen eine programmatische Gestaltung zu geben vermöchten.

500 Millionen Mark Feuerschaden im Jahr

Die Feuerschäden in Kleinstädten und auf dem Lande. Ungeheuer sind die Werte, die jährlich dem Feuer durch Schadenbrände nutzlos zum Opfer fallen. Abgesehen von den vernichteten Gütern haben die Schadenbrände

noch weiterhin den Ausfall von wertvollen Arbeitskräften und Arbeitsverdiensten im Gefolge.

Im Durchschnitt werden auf diese Weise in Deutschland jährlich fast 500 Millionen Mark der Volkswirtschaft entzogen. Mögen die Sachschäden mit oder ohne Verluste für den einzelnen auf Kosten der Gesamtheit durch Geld und durch Arbeit immerhin noch ersetzbar sein, so sind im Zusammenhang mit den durch Feuer zerstörten Sachwerten alljährlich weit über tausend unersetzliche Menschenleben zu beklagen. Die Brände in den Kleinstädten und Dörfern sowie in den Gehöften des platten Landes sind natürlich in ihrer Auswirkung gefährlicher, die durch sie entstehenden Schäden gewaltiger als in den Großstädten. Dauert es doch auf dem Lande mitunter kostbare Stunden, bis die ersitzte Feuerlöschhilfe mit ihren Geräten zur Stelle ist. Vielfach ist dann eine Rettung der brennenden Gebäude mit dem lebenden und toten Inhalt nicht mehr möglich.

Die Veranlassungen zu Schadenbränden hier sind verschieden. Oft sind sie in dem unvorherzusehenden Eingreifen höherer Mächte durch Naturereignisse, z. B. bei Gewittern durch zündende Blitzschläge zu suchen. Aber auch Kabelbrände sowie die Kurz- und Erdschlüsse elektrischer Kraft- und Lichtanlagen bilden häufig die Ursachen. Am meisten jedoch tragen neben den vorsätzlichen und fahrlässigen Brandstiftungen die unzulänglichen Ausführungen der Schornstein- und Feuerungsanlagen die manchmal schwer nachweisbare Schuld.

Die mannigfachen elektrischen Einrichtungen für Kraft-, Heiz- und Lichtanlagen bergen Gefahren in sich, sobald die besonderen Sicherheitsvorschriften und die stets beigefügten Gebrauchsanweisungen nicht ordnungsgemäß beachtet werden. Die beim Gebrauch fast immer an den Tag gelegte Sorglosigkeit und Achlosigkeit ist Nachlässigkeit. Nachlässigkeit ist Fahrlässigkeit und kann strafbar werden. Bei den elektrischen Gebrauchsgegenständen kann schon eine gewöhnliche Tischlampe, ein einfaches Bügeleisen oder ein harmloser Kocher in schädlichem Zustande die Veranlassung zu einem großen Unglück geben. Die vom Verband Deutscher Elektrotechniker herausgegebenen Richtlinien zur Anlage von elektrischen Leitungen berücksichtigen durchaus den Feuerschutz. Sie setzen jedoch selbstverständlich eine vernünftige Handhabung und eine sachgemäße Pflege der Gesamtanlage mit ihren Einzelteilen voraus.

Die vorsätzlichen Brandstiftungen, die unheimlichen Ausflüsse verbrecherischer Triebe böse veranlagter Menschen zum Schaden vieler, müssen nach wie vor unmissverständlich und rücksichtslos mit harten Strafen geahndet werden. Auch die fahrlässige Brandstiftung muß strafbar bleiben, da der angerichtete Schaden in beiden Fällen der gleiche ist. Namentlich auf dem Lande sind immer noch die Brandstiftungen allzu zahlreich, deren fahrlässige oder vorsätzliche Natur zu erkennen selbst für Fachleute meist schwer ist. Um diesem oft ungefühlt bleibenden Unwesen, das die öffentliche Feuersicherheit und die Volkswirtschaft so schwer schädigt, wirkungsvoller zu steuern, sollten überall Beamte in Tätigkeit treten, deren Auffassungsgabe und Erkennungsvermögen besonders geschult ist. Diesem dringenden Bedürfnis ist der Minister des Innern nachgekommen, indem seit einigen Jahren im Berliner Polizeipräsidium regelmäßige Brandermittlungskurse für die Kriminalpolizeibeamten eingerichtet wurden.

Eine dauernde Brandgefahr bilden in jedem Wohnhause, solange dieses mit Hilfe der bisher üblichen Bauweise, d. h. unter Verwendung von Holz, errichtet worden ist und solange mit Feuer gekocht und geheizt wird, die unzulänglichen Bauausführungen der Schornstein- und Feuerungsanlagen. Es muß deshalb gefordert werden, daß die in den Bauordnungen verankerten Bauvorschriften reiflos zur Wahrung der Feuersicherheit eingehalten werden, was für Einsichtige durchaus nicht etwa eine Erschwerung, sondern eher eine Förderung der Bauvorhaben bedeutet. Eine wirksame und sofortige Erfolg versprechende Bekämpfung der meisten Schadenfeuer muß demnach hier mit der Entfernung jeglicher Gefahrenquellen durch aufgezwungene Vorsichtsmaßnahmen in der Ausführung und durch eine zwingende Überwachung der feuergefährlichen und feuergefährdeten Bauteile beginnen.

Die erste Jugendfeuerwehr Deutschlands.

Brokau, der kleine Vorort der schlesischen Hauptstadt, kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste und damit vorläufig einzige Jugendfeuerwehr Deutschlands zu besitzen. Seit Jahren schon war man sich in dieser Gemeinde darüber klar, daß die Tätigkeit eines Wehrmannes mit ihren ungeheuren Anforderungen an den persönlichen Mut und die körperliche Widerstandsfähigkeit wesentliche Vorteile für den einzelnen sowohl auf physischem als auch psychischem Gebiete in sich birgt. Diese Erkenntnis ließ den Wunsch hervortreten, der freiwilligen Feuerwehr eine aus Jugendlichen bestehende Sondergruppe anzugliedern, um so den heranwachsenden jungen Leuten Gelegenheit zur Ausbildung ihrer Persönlichkeit zu geben, ihren Mut zu fählen und sie auf körperlichem Gebiet vorwärtszubringen. Die Wehr zählt jetzt schon 24 Mann, die mit ganzer Seele bei der Sache sind, die ihre Tätigkeit durchaus ernst nehmen und die darum auch in ihrer Ausbildung, trotzdem doch eigentlich erst eine verhältnismäßig kurze Zeit verfloßen ist, schon ganz beträchtlich vorwärtsgelassen sind.

Wenn sie zum Exerzieren oder zur Übung vor ihrem Spritzenhaus antreten, merkt man den jungen Leuten nicht an, daß sie vielleicht eine knappe Viertelstunde vorher an der Drehbank standen, Goethe oder Cäsars „Bellum gallicum“ studierten oder den Malerpinfel führten. In dem Augenblick, wo sie sich die schwarze Feuerwehrjacke anziehen, wo sie sich den breiten Feuerwehrgürtel umschnallen, ist das, was war, vergessen. Sie fühlen sich vollkommen gleich und kennen nur eins: die unbedingte Eingabe an die freiwillig übernommene Aufgabe.

Die Jungens, die in einem Alter von vierzehn bis achzehn Jahren stehen, werden an sämtlichen Lösch- und Rettungsgeräten ausgebildet. Der Unterricht wird ihnen von den Brandmeistern der älteren Wehrmänner erteilt, die schon seit Jahren in der Bewegung stehen und auf Grund der auf diese Zeit gestützten Erfahrungen am ehesten berufen sind, die Knaben und Junglinge in die doch immerhin mit Gefahren verbundene Tätigkeit einzuführen. Dabei sei übrigens eingeschaltet, daß der Vorsitzende der Brodener Feuerwehr unter allen Umständen vermeiden will, die Jugendfeuerwehr am Brandherd direkt oder besser gesagt im brennenden Hause einzusetzen. Sie soll höchstens bei Rettungs- und Aufräumarbeiten Verwendung finden. Aber auch dieser Einsatz ist durchaus nicht zu unterschätzen, denn bei einer freiwilligen Feuerwehr bedeutet auch die

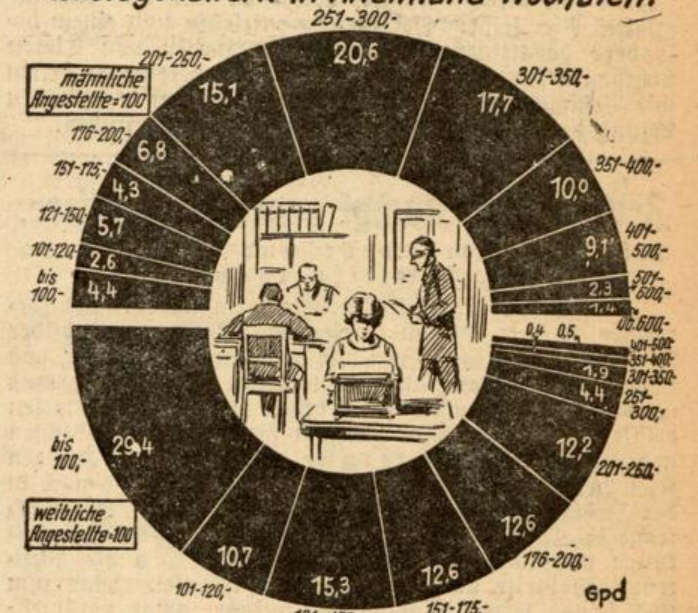
frühe Entlassung der am Brandherd tätigen Wehrleute sehr viel.

Was lernen nun die Jungens, wenn sie im brennenden Hause nicht Verwendung finden, überhaupt bei der Feuerwehr? Da ist erst einmal der weitverzweigte und durchaus nicht leichte Rettungs- und Krankenendienst mit seinem Studium des Sauerstoffapparates für Wiederbelebungsversuche, mit der Kenntnis der Anwendung der Sprungtische, Kutschsäcke, Fong- und Rettungsseilen und vielem anderen. Der Samariterdienst macht aus den jungen Leuten kleine Sanitäter, da sie Bescheid wissen müssen, wie man einen Notverband anlegt, was man tut, um einen Verblutenden zu retten, um eine augenblickliche Schmerzlinderung schwerer Brandwunden zu bewirken, wie man einen Ohnmächtigen behandelt und wie man schließlich am zweckdienlichsten einen Schwerverletzten anfaßt. Dann die Ausbildung bei den Aufräumarbeiten, die in erster Linie Entschlufkraft und körperliche Gewandtheit erfordern. Mit der körperlichen Gewandtheit langt man übrigens bei dem interessantesten Kapitel des Ausbildungsprogramms der Wehrleute an. Was wird hier nicht alles getan, um aus den jungen Wehrleuten kräftige, widerstandsfähige Bäume zu machen. Es wird geschwommen, gebort, gelaufen, gerudert, gepaddelt, geturnt und geradelt. Alles natürlich mit Maß. Keine Auswüchse. Kernige, frische Bengels sind die Brodener Jugendwehrleute mit gesunden Ansichten im Herzen und gesundem Blut in den Adern. Es ist egal, ob sie oben in schwindelnder Höhe auf der Magirusleiter stehen oder ob sie außerhalb des eigentlichen Dienstes die Wälder der Umgegend durchheilen, immer leuchtet ihnen ureigenste Lebenslust aus den Augen, immer sind sie bereit, zu helfen, zuzugreifen, und immer werden sie auch, wenn sie zugreifen, etwas leisten, etwas zeigen. Alle diese Erscheinungen zusammen genommen klemmen diese neue Bewegung zu einer begrüßenswerten, und es ist nur zu wünschen, daß das Brodener Beispiel bald auch in anderen Landgemeinden Nachahmung findet.

Das Gehalt der Angestellten in Rheinland-Westfalen.

Rund 3 1/2 Millionen Angestellte wurden bei der Berufszählung 1925 ermittelt. Trotz dieser Stärke nimmt der Stand der Angestellten entsprechend dem Zuge der Wirtschaftsentwicklung fortgesetzt an Größe und Bedeutung zu. Hiermit erklärt sich das lebhafteste Interesse der Öffentlichkeit für die Lebensverhältnisse der Angestellten. Um den erwünschten Einblick zu geben, hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten eine große Erhebung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Angestellten eingeleitet. Der Erhebung liegen rund 150 000 ausgefüllte Fragebogen von Mitgliedern aus dem ganzen Reiche zugrunde. Das neueste Teilergebnis der Erhebung betrifft die Angestellten im Gau Rheinland-Westfalen, der hauptsächlich dem Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen entspricht.

Gliederung der Angestelltenschaft nach Monatsgehältern in Rheinland-Westfalen.



Riesiger Versicherungsschwindel.

Lebensversicherungsbetrug eines litauischen Lehrers.
Der Lehrer Matuleitis am litauischen Gymnasium in Memel hatte seine Frau ohne ihr Wissen bei vier deutschen Lebensversicherungen mit etwa 275 000 Mark versichert. Er hatte die nötigen Geschäftshandlungen nicht in Memel, sondern in Orten des Memelgebietes getätigt, wo er nicht bekannt war, und dabei eine mehrfach vorbestrafte Schneiderin Schlenzner als seine Frau vorgestellt, die auch die Unterschriften für seine Frau gab. Kurz nachdem die ersten Prämien an die Gesellschaften gezahlt worden waren, starb plötzlich die Ehefrau Matuleitis am 28. Februar 1930. Die Auszahlung der einzelnen Versicherungssummen stand bevor, als der Memeler Vertreter der Iduna bei einem Gespräch mit einem Memeler Arzt ganz zufällig feststellte, daß das angebliche Ehepaar nicht nur bei der Iduna, sondern auch bei anderen Gesellschaften versichert war. Schlag auf Schlag erfolgte die Aufdeckung des Verbrechens. Die Prämien, die Matuleitis für die in betrügerischer Absicht geschlossenen Versicherungen hätte zahlen müssen, betrugen mehr als das Doppelte seines Gehalts. Matuleitis und die Schneiderin wurden verhaftet. Sie bestritten jede Schuld an dem plötzlichen Tod der Frau Matuleitis, geben jedoch den Versicherungsbetrug zu.

Die Sühnemesse des Papstes.

Wegen den Religionsfrevel in Rußland.

Für die stille Messe, die Pius XI. am Tage des heiligen Joseph in der Peterskirche in Rom zelebrierte, waren keine amtlichen Einladungen ergangen. Selbst dem diplomatischen Korps, den hohen geistlichen und weltlichen Würdenträgern, die zu päpstlichen Handlungen stets geladen werden, ist nur mitgeteilt worden, daß der Papst sich aus seinen Privatgemächern in die Petersbasilika begeben werde, um eine Messe zu lesen zur Sühne der fortgesetzten grausamen Verleumdungen der Majestät Gottes und alles Heiligen in Rußland und für die Wiederverkehr des Friedens Christi in Rußland und die Opfer der Religionsverfolgung. Dessenungeachtet war die Peterskirche schon seit den frühesten Morgenstunden das Ziel eines endlosen Menschenstromes. Auch der Andrang der Ausländer aus allen Teilen der Welt zur Peterskirche war sehr groß.

Der Papst las nach seinem Einzug in die Peterskirche, der unter dem ungeheuren Jubel der Menge vor sich ging, gleich die Messe. Anschließend wurden Psalm 58 „Befreie mich von meinen Feinden“ und Psalm 78 sowie eine Litanei für die Einheit der christlichen Völker gesungen. Zum Schluß wurden das Kreuz Christi und andere Reliquien der Peterskirche gezeigt, die sonst nur in der Osterwoche aufgestellt werden.

Was man noch wissen muß:

Flugzeugabsturz in Württemberg.

Beim Abflug eines Flugzeuges der Deutschen Luftfahrt-G. m. b. H. in Böblingen wurde der Übungsschüler Rheske schwer und der Assistent von der Heube leicht verletzt.

Stützpunkt Verletzte bei einem Autounfall.

In der Nähe von Kralup (Böhmen) geriet ein Lastkraftwagen, der mit Teilnehmern an einem Fußballwettkampf besetzt war, ins Schleudern, fuhr in den Straßengraben und überschlug sich. Von den Insassen wurden drei schwer verletzt, während zwölf weitere mit leichteren Verletzungen davonkamen.

2000 Chinesen niedergemetzelt.

Nach chinesischen Berichten aus Shanghai hat eine kommunistische Räuberbande eine Ortschaft in der Provinz Kiangsi überfallen, ausgeplündert und alle Beamten sowie 2000 Männer, Frauen und Kinder niedergemetzelt.

Unterschleife bei Frankfurter Steuerfahndung.

In den Finanzkassen Ost und West der Stadt Frankfurt am Main wurden Veruntreuungen eines Steuerinspektors bzw. eines Obersteuersekretärs festgestellt. Im ersten Falle handelt es sich um mehrere tausend Mark, bei der Steuerkasse West um einen Fehlbetrag von 30 000 Mark, der sich aber erhöhen kann, da die Kassenprüfung noch nicht abgeschlossen ist. Beide Beamte sind vom Dienst suspendiert worden.

Geständnis im Alkoholschwarzhandel.

In Westerhof (Kreis Osterode) ließ der Landarbeiter Sadamed in Alkoholschwarzhandel Aufregungen über einen Raubmord fallen, der 1927 im Schwobmia, Kreis Oppeln, an einer alten Frau verübt worden war. Sadamed wurde daraufhin verhaftet und gestand die Tat ein.

Noch 3000 ungarische Kriegsgefangene in Rußland.

In Beantwortung einer Interpellation teilte der Minister des Innern im ungarischen Abgeordnetenhaus mit, daß die Zahl der ungarischen Kriegsgefangenen in Rußland etwa 2000 bis 3000 betragen dürfte. Die Regierung werde alles tun, um die Heimkehr der ungarischen Kriegsgefangenen aus Rußland zu ermöglichen.

Eine chilenische Provinzhauptstadt eingekerkert.

In der chilenischen Provinzhauptstadt Puerto Montt wütete seit 24 Stunden ein riesiger Brand, der die Stadt fast einkerkerte. Etwa 12 000 Einwohner sind obdachlos geworden. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen, die Zahl der Verletzten ist noch nicht festzustellen.

200 Personen in einem Kino verbrannt.

Nach einem Bericht aus Peking sind bei einem Kino-Brand in Kiriin (Mandschurei) mehr als 200 Personen ums Leben gekommen. Der Brand entstand durch die Explosion eines Films. Sechs Polizisten, die sich an dem Rettungswert beteiligten, kamen gleichfalls ums Leben.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 20. März 1930.

Demnachst. Verkehrsvereinfachung nach dem Stauffee bei Hengstey. Der Westf. Verkehrsverband e. V. Dortmund teilt mit: Für den Verkehr nach dem Stauffee bei Hengstey ist zum 15. Mai d. J. die Eröffnung eines neuen Haltepunktes „Hohenhburg“ in Aussicht genommen, der unmittelbar am Stauffee zwischen den Bahnhöfen Westhofen und Hagen eingerichtet wird. Am Sonntag werden von Dortmund Hbf. über Schwerte direkte Züge nach und von Hohenhburg gefahren werden. Auch Mittwochs und Samstags wird ein besonderer Zug, der von Dortmund Hbf. gegen 15.14 Uhr abfährt, nach Hohenhburg während der Sommermonate eingerichtet. Ferner werden noch einige Personenzüge der Strecke Unna-Schwerte-Hagen demnachst in Hohenhburg Aufenthalt erhalten, wobei auf gute Anschlüsse von und nach Dortmund Hbf. in Schwerte noch Möglichkeit Rücksicht genommen wird. Die genaueren Zeiten der einzelnen Züge werden noch durch die Presse bekanntgegeben.

Halber

—1 Der Abgangsprüfung an der hiesigen Rektoratsschule am gestrigen Tage unterzogen sich aus der Obertertia 14 Schüler (9 Knaben, 5 Mädchen). Das Examen wurde

von Herrn Oberstudiendirektor Prof. Dr. Schmidt-Lüdenscheid geleitet. Sämtliche Prüflinge bestanden. Es sind dies Baldemar Bremder-Halber, Wilh. Clever-Halber, Gust. Hüttebräuer-Halber, Adolf Scharwächter-Brenscheid, Erich Seufster-Oberbrügge, Karl Heinz Seuthe-Dedinghausen, Heinz Wasser-Halber, Werner Westermann-Nieder-Höbel, Claus Wilmann-Haus-Seide, Margarete Goedert-Halber, Else Mersmann-Stadion Volme-Ehringhausen, Margarete Mühlen-Halber, Helene Neuhaus-Rüdelhausen, Gertrud Wirths-Halber. Die Knaben erlangen dadurch die Berechtigung zum Eintritt in die Untersekunda einer Oberrealschule oder eines Realgymnasiums; die Mädchen in die gleiche Klasse eines Oberlyzeums. — Die Aufnahmeprüfung für die Rektoratsschule findet am 28. März statt. Anmeldungen haben am 22. März zu erfolgen.

Juden Hausbrot wird wissen,

daß Kaffee niemals zum Kochen kommen darf.
Grundsätzlich immer nur überbrühen!
So wird auch Seeligs Kornkaffee zubereitet
also wie Bohnenkaffee!

„Seelig's kandierter Kornkaffee“

Ist an kaffeeähnlichem Wohlgeschmack nicht
zu übertreffen und dazu das Gesündeste was
es gibt für Magen, Herz und
Nerven.



Dr. Lahmanns
Hausgetränk.

1 Pfundpaket 55 Pfennig.

Juden wissen
wie Kornkaffee!

—& Die gestern nachmittag im Saale des Hotels zur Post stattgefundene, ziemlich gut besuchte Versammlung des Westfälischen Bauernvereins Halber wurde von dem Vorsitzenden Ernst Kirchhoff-Vergfeld gegen 3.45 Uhr eröffnet. Leider war der Präsident des Westfälischen Bauernvereins Diekmann, der sein Erscheinen zugesagt hatte, noch in letzter Stunde verhindert worden. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Generalsekretär des westfälischen Vereins, Dr. Golte-Münster, den Geschäftsführer Dr. Lohmann, den Direktor der Landwirtschaftsschule zu Lüdenscheid, Dr. Schebe, und den Vertreter des Amtes Halber, Amtsbeigeordneten Deuter. Alsdann warf er einen Blick auf die Tätigkeit des Vereins. Dann erteilte er das Wort Dr. Golte zu seinem Vortrage über das Thema: „Das landwirtschaftliche Organisationsproblem in der Jetztzeit.“ Derselbe sagte eingangs, es würde der Vorwurf erhoben, es würde zu viel geredet, aber zu wenig zur Tat übergegangen. Das heutige parlamentarische System sei ein Hemmnis für den geordneten Fortschritt, und so sei der Starren gründlich verfahren. Aber alle Hemmnisse müßten mit dem ganzen Volke überwunden werden. Aber man könne sich noch nicht umstellen. Die Besteuerung des Kapitals lasse sich nicht durchführen, denn dann verschwinde es ins Ausland, oder es entziehe sich auf andere Weise der Besteuerung, aber das in Grund und Boden angelegte Kapital müsse stille halten, und so sei die Landwirtschaft der leidende Teil. Bei dem Abbau der Umsatzsteuer habe gewiß niemand von einer Verbilligung etwas gemerkt, zum Ersatz des Ausfalls haben die Realsteuern weiter belastet werden müssen, was wiederum hauptsächlich die Landwirtschaft belastet. In Duisburg sei ein Staatshotel mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen Mark erbaut, das einen jährlichen Zuschuß von 500 000 Mark erfordere. Solche Wirtschaftsmaßnahmen könnten keine gefundenen Erfolge zeitigen. Dem Volke müßten die Augen geöffnet werden für die Not der Landwirtschaft. Die Landflucht sei ein sehr bedenkliches Problem; sie müsse eingedämmt werden. Im Jahre 1875 habe 2/3 der Gesamtbevölkerung auf dem Lande gelebt, jetzt nur noch 1/3. Im Jahre 1875 haben 2% der Bevölkerung in Städten über 100 000 Einwohner gelebt, jetzt seien es 34%. Dieses Verhältnis möge Bestand haben, so lange die Industrie gut gehe; gehe es der Industrie schlecht, so müsse eine Katastrophe eintreten. Die Geburtenziffer sei in der Zeit von 55 auf 1000 Einwohner auf 18,6 zurückgegangen, so daß wir dann jetzt Frankreich gleich stünden. Dort sei aber der Rückgang allmählich erfolgt, bei uns aber rapide. Das Land sei bis noch nicht so davon ergriffen. Das Standesbewußtsein zu hegen und zu pflegen, sei die vornehmste Aufgabe der Organisation. Auch müßten die Kulturwerte mehr gepflegt werden. Auch dem weiblichen Nachwuchslenke er die verdiente Beachtung; auch er müsse dazu beitragen, daß das Bauernum ein Gesundbrunnen des ganzen Volkes bleibe. Alle seien auf Gedeih und Verderben miteinander verbunden. Gleichgültigkeit und Hoffnungslosigkeit müßten in dem Bauernstande schwinden. Für den mehr als einstündigen Vortrag, der reichen Beifall fand, sprach der Vorsitzende den herzlichsten Dank aus. Die sich anschließende, recht lange andauernde Besprechung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage der Steuerberatung. Alsdann erhielt Dr. Lohmann das Wort zu seinem Vortrage: „Agrarische und neuzeitliche Gefekentwürfe“. Die Landwirtschaft habe wohl nie eine solche Krise zu bestehen gehabt, wie jetzt, dieselbe drohe, sich zu einer Katastrophe auszugestalten. Vor dem Kriege habe Deutschland die bestgehaltene Landwirtschaft der Welt gehabt und sei allen Ländern vorangegangen. Dies habe sich während des Krieges geändert, ebenso sei es mit der Industrie. Die verzweifelte Lage der Landwirtschaft sei trefflich durch drei Bilder illustriert. Da sei es Pflicht der Landwirtschaft, sich zusammenzuschließen und erneut zu kämpfen. Trotzdem seien von den 150 000 Bauern der Provinz nur 50 000 organisiert und das noch in drei Parteien. Er schilderte dann folgende Gefekentwürfe, die zum Teil recht bedenkliche Bestimmungen für die Landwirtschaft enthielten; das Landwirtschaftsammengesetz, das Reichsmilchgesetz, das Berufsschulgesetz, das Grundsteuerrahmen-gesetz, das Städtebaugesetz und das Bodenreformgesetz. Daß diese Entwürfe bis jetzt nicht Gesetz geworden seien, sei das Wesentlichste der Errungenschaften der Vereinigungen. Die Forderung des westfälischen Bauernbundes v. Schor-lemer: „Erhaltung freier Höfe, Erhaltung freier Bauern auf freier Scholle“ müsse für alle Zeiten die Devise bleiben. Für den fast einstündigen Vortrag erntete Redner ebenfalls reichen Beifall. Der Vorsitzende sprach ebenfalls herzlichsten Dank aus. Verschiedene Besprechungen dehnten die Versammlung noch länger aus.

—(;) Die Westfälische Landes-Bausparkasse hatte gemeinam mit der Sparkasse zu einem öffentlichen Lichtbildervortrag am Mittwoch, dem 19. d. M. in Halber im Haus zur Fuhr eingeladen. Die Versammlung war gut besucht. Der Leiter der Amtsparkasse Herr Dahlhaus eröffnete mit einer Begrüßung den Abend und erteilte Herrn Dr. Redner von der Westfälischen Landes-Bausparkasse das Wort zu seinem einstündigen Lichtbildervortrag. Der Redner führte die Unwissenheit zunächst durch die Winkel einiger Großstädte und belegte auch mit statistischem Material die trüben Folgen des Wohnungselendes und der Wohnungsnot. Er konnte auch statistisch belegen, daß in Deutschland die Wohnungsverhältnisse ganz besonders schlecht liegen. Die angelsächsischen Länder insbesondere England haben schon vor einigen Jahrzehnten der Lösung der Wohnungsfrage allgemein größere Beachtung geschenkt, als dies in Deutschland geschehen sei. Schon vor über 100 Jahren seien in England zur Lösung der Kapitalfrage die Bausparkassen gegründet worden, die heute im englischen Wirtschaftsleben eine ganz hervorragende Stellung einnehmen. Man dürfe in Deutschland aber nicht glauben, daß mit Einführung des Bausparens sich die Verhältnisse mit einem Schlage bessern würden. Es käme vor allem darauf an, daß das Bausparen in vernünftige Bahnen gelenkt und das baulustige Publikum in Deutschland den Gedanken mit derselben Beharrlichkeit und Zähigkeit aufnehme, wie das in England seit Jahrzehnten geschehen sei. Nicht zu vergessen sei bei einem Vergleich mit England, daß die englischen Bausparkassen gleichzeitig auch reine Sparkassen sind, so daß sie zusätzliche Hypotheken geben können. In Deutschland seien nur die öffentlichen Bausparkassen durch ihre Verbindung mit den Sparkassen in der Lage, ebenfalls zusätzliche erste Hypotheken den Bausparern zu verschaffen. — An Hand von Lichtbildern wurden die Zuhörer dann in das Wesen des Bausparens eingeführt, und der Redner betonte, daß diese umso notwendiger sei, als die Menge des baulustigen Publikums leider heute nicht in der Lage sei, zu prüfen, ob die Versprechungen mancher privaten Unternehmungen überhaupt durchführbar seien. Es gäbe keine Bausparkasse, die den Stein der Weisen erfunden hätte. Die Ausführungen des Redners, die sich auf die Technik des Bausparens erstreckten, mündeten in dem Kardinalsatz: „Keine Bausparkasse ist in der Lage, besondere Vorteile zu bieten. Jede Bausparkasse kann nur jebiel Geld an ihre Bausparer verteilen, als die Bausparer selbst aufgebracht haben. Die einzelnen Systeme unterscheiden sich höchstens durch die mehr oder weniger gerechte Verteilung der Rechte und Pflichten. Dagegen müssen alle soliden Bausparkassen im Grunde genommen gleich sein. Werden bei einer Bausparkasse besondere Vorteile geboten, so könne dies nur durch eine Belastung eines anderen Teiles der Bausparer wieder wettgemacht werden. Bei allzu großen Versprechungen müßte also das Publikum von vornherein mißtrauisch sein. Der Redner ging auf einige andere Systeme ein und erläuterte an Hand von Bildern und Zahlen deren Nachteile. Der Bauspargedanke sei an sich gut, man dürfe sich nur keine Illusionen machen, die nachher zu Enttäuschungen führten. Die öffentlichen Bausparkassen versprächen nichts, was nicht auch mit mathematischer Sicherheit gehalten werden könne. — Das System der öffentlichen Bausparkasse könne technisch von keinem anderen Unternehmen übertroffen werden. Vor allem trage der Bausparer persönlich keine Haftung, sondern die Haftung werde von einem öffentlichen Institut, in Westfalen von der Landesbank der Provinz Westfalen, übernommen. Ein weiterer Vorteil der öffentlichen Bausparkasse sei der Verzicht auf jede Zins-spanne, da sowohl die Einlagen mit 4% als auch die Hypotheken mit 4% verzinst werden. Es gibt bei den öffentlichen Bausparkassen vier verschiedene Tarife, nach denen man sparen kann, und zwar die Tarife 9, 12, 15 und 18. In derselben Anzahl von Jahren ist das Darlehn auch bereits getilgt, also nach 9, 12, 15 oder 18 Jahren. Sehr wichtig ist auch, daß für die einzelnen Tarife sehr übersichtliche Einzahlungstabellen vorliegen und daß weitere Nebenkosten dem Bausparer nicht entstehen. So ist beispielsweise mit den Tariffzahlungen auch eine Lebensversicherungsprämie verbunden, so daß der Bausparer nach der Zuteilung für seine restliche Darlehensschuld gegen das Leben versichert ist. Den Erben wird also die Darlehensschuld erlassen im Falle der Bausparer stirbt. Die Bezahlung der Landes-Bausparkasse darf bis 80% gehen. Die restlichen 20% kann der Bausparer sich anderweitig verschaffen, sie brauchen nicht bei der Bausparkasse eingezahlt zu sein. So kann also ein Bausparer tatsächlich schon nach 3 Monaten zur Zuteilung kommen. Die Rangfolge ist bei den öffentlichen Bausparkassen in einer Weise geregelt, daß niemand benachteiligt wird. So ist es z. B. ausgeschlossen, daß die Pflichtzahler durch die Mehrzahl überholt werden. Zum Schluß verwies der Redner darauf, daß auch das einheimische Handwerk an den Bausparkassen großes Interesse haben müsse, da durch die Bausparkassen neue Kapitalquellen für den Wohnungsbau erschlossen werden könnten und hierin liege vielleicht einmal eine sehr große Bedeutung der Bausparkassen für die Belebung unseres Wirtschaftslebens. Notwendig sei nur, daß sich die Wohnungslosen in Deutschland genau wie in England zu der einzig befreienden Tat der Selbsthilfe zusammenfänden und ihr Ziel benützt verfolgen. Jeder Tag des Wartens bedeute nur einen Verlust. Es werde nie der Fall eintreten, daß die Baulustigen das Baugeld etwa geschenkt bekommen und deshalb sei der einzige Weg zum Ziel durch Arbeit und Sparen über die Westfälische Landes-Bausparkasse zum Eigenheim. Der Redner wies auch darauf hin, daß keine kostspielige neue Organisation geschaffen wurde, sondern daß das Bausparen von den alten bewährten Sparkassen betrieben würde. Interessenten könnten also bei jeder öffentlichen Sparkasse die Druckfaden der Landes-Bausparkasse und Rat und Auskunft unverbindlich erhalten. In die Ausführungen schloß sich noch eine Diskussion an, in der noch einige schwebende Fragen geklärt werden konnten.

—(;) Wie alljährlich, so feiern die Vereinigten Turn- und Spielvereine auch in diesem Jahre ihr Winterfest. Dasselbe findet am 30. März nachmittags 4 Uhr im Saale der Carlshöhe statt. Die Feste des Turnvereins erfreuen sich einer besonderen Beliebtheit und auch in diesem Jahre wird ein gut ausgearbeitetes Programm für angenehme Unterhaltung sorgen. Versäume also niemand, sich den 30. März freizuhalten und das Winterfest des Turnvereins zu besuchen, denn er ließe sich sonst bestimmt ein paar genutzreiche Stunden vorbeigehen.

—(;) Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre am 2. Ostertage der Dilettanten-Verein Hohenhollern der hiesigen Bürgerchaft mit ihrem Frühjahrsfest im Saale der Carlshöhe (Besitzer Adolf Radig) aufwarten. Allen Besuchern des vergangenen Konzerts „Andreas Hofer“ wird noch in Erinnerung sein, was der Verein auf theatralischem Gebiete zu leisten vermag. So hat er es sich auch diesmal nicht nehmen lassen und keine Mühe und Arbeit gescheut, den Besuchern in allen Teilen gerecht zu werden, daß selbst der verwöhnteste Theaterbesucher auf seine Kosten kommen wird. Wiederum ist es ein in der Geschichte be-

Kanntes Schauspiel, welches selbst jedem Kind aus der Schule bekannt ist, das der Verein zum Frühjahrsfest gewählt hat: „Der Glockenguß zu Breslau“ oder die „Sünderglocke im Magdalenenurm“. Schauspiel in 5 Aufzügen von Max Brod. Die Rollen liegen in bekannt guten Händen, die für eine erstklassige Aufführung bürgen. Neben neuzeitlichen Bühneneinrichtungen und Dekorationen und prächtigen Glanzkostümen wird der Dilettantenverein auch diesmal zeigen, daß das Volksbühnenspiel auch wirklich in unseren heimatischen Gauen gepflegt wird. Darum sei heute schon jedem Bürger der Besuch vom Glockengießwerk am 2. Ostertage aufs wärmste empfohlen.

— Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Halber, veranstaltet am Samstag, dem 22. März im Haus zur Fuhr einen politischen Abend. Als Redner ist gewonnen der Reichstagsabg. Lehrer Joseph Wagner, welcher über das Thema: „Deutschland vor dem Staatsbankrott! Wer rettet es?“ sprechen wird.

Schalksmühle

— Dem Apollo-Theater Schalksmühle ist es gelungen am kommenden Samstag und Sonntag seinen Besuchern wiederum ein gutes Programm bekannter Güte vor Augen zu führen. Zunächst rollt der Großfilm „Herbstmanöver“ und füllt sich jeder in diesem Teil in die schönen Soldatenstunden mit ernst und heiteren Erlebnissen verfeßt. Nicht an dem besten Humor fehlend rollt dieser Film — von Anfang bis Ende mit den interessantesten Momenten über die Leinwand. Zu diesem schon an und für sich guten Film gelangt „Die Peitsche des Gesetzes“ zur Aufführung. Die Handlung spielt sich in den kanadischen Wäldern ab und wird die Hauptrolle von dem rühmlichst bekannten Polizeihund „Wolff“ besetzt. Es kann einem jeden wärmstens empfohlen werden dieses wohl selten wieder gebotene Programm anzusehen.

Kierspe

— 8 Aufführung von „Kunersdorf“. Wie aus dem Inseratenteil hervor geht, soll am kommenden Samstag (in fahl) und am Sonntag (in Kierspe) das vaterländische Schauspiel „Kunersdorf“ aufgeführt werden. Die Anregung geht vom Landwehr- und Schützenverein aus. Auf die Einstudierung dieses großen Wertes ist sehr viel Sorgfalt verwandt worden, sodaß den Gästen ein getreues Bild der damaligen Zeiten geboten wird. Die Kostüme werden aus dem bekannten Theater-Verh.-Institut Sommer in Hagen beschafft. Die Rollen liegen in guten Händen, sodaß man einer Aufführung mit Interesse entgegen sehen kann.

— Die Westfälische Landes-Bausparkasse hält am Freitag, dem 28. d. M. einen Werbe-Vortrag in dem insbesondere günstige Bau-Möglichkeiten behandelt werden. Der Vortrag wird sicherlich für jedermann von großem Interesse sein. Als Lokal für den Vortrag ist die Turnhalle vorgesehen, und der Zeitpunkt auf 8 Uhr abends festgesetzt.

Olpe, 20. März. Der 21jährige Arbeiter Heinrich Feldmann von hier, Winterbergstraße, wurde am Montagabend gegen 10,30 Uhr im Gebäude auf dem Schützenplatz von dort überwachenden Landstreichern durch einen Revolverbeschuß getötet.

Hagen, 20. März. Weinbruch beim Knicker-Spiel. Ein 11jähriger Junge in Boele war mit anderen Kindern beim Knicker-Spiel. Im Verlauf des Spieles trat das Kind auf einen rollenden Knicker, rutschte aus und kam zu Fall. Hierbei zog sich der Kleine einen komplizierten Weinbruch zu, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Gegen „radikale Heißsporne“.

Die Bombenanschläge in Oldesloe und Neumünster. — Ein Aufruf an die Schleswig-Holsteiner.

Oberpräsident und Regierungspräsident der Provinz Schleswig-Holstein richteten gemeinsam einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem es u. a. heißt: In der Nacht nach dem 14. März hätten verbrecherische Elemente mit Bombenanschlägen in Oldesloe und Neumünster die Blide von In- und Ausland auf Schleswig-Holstein gerichtet. Ernste Männer könnten unmöglich glauben, daß solche Untaten Zeichen wirtschaftlicher Not seien, Verzweiflungssakte in ihrem Dasein bedrohter bodenständiger Bauern.

Der Tod Unbeteiligter und blinde Zerstörungswut könnten niemals Hilfe bringen. Mit politischen Wirrköpfen könne es keine Gemeinschaft mehr geben. Schleswig-Holstein dürfe sich nicht eine Verunglimpfung durch gemeingefährliche Bombenwerfer weiter gefallen lassen und es erlaube, daß radikale Heißsporne irgendeiner politischen Richtung Andersdenkenden mit der Bombe ihren Willen aufzwingen. Die Schleswig-Holsteinische Bevölkerung wird aufgerufen, auf dem Boden von Staat, Verfassung, Recht und Ordnung sich in dem Ziele zu einen, die Verbrecher unschädlich zu machen.

Neue Flugzeugabstürze.

Vier Todesopfer.

Das Flugzeug „Eb. 16/13“ stieß auf dem Flugplatz von Milowitz in Böhmen beim Landen an eine Umzäunung. Es kippte um und geriet in Brand. Die Besatzung, die aus zwei Mann bestand, verbrannte.

Das zwischen Toronto und Montreal verkehrende Postflugzeug stürzte in der Nähe von Kingston (Kanada) ab. Der Pilot und der Fluggast wurden getötet.

Turnen, Spiel und Sport.

Halber, den 20. März 1930.

II. Turnerhandball

Für Sonntag, den 23. März hat die Spielleitung der Vereinigten Turn- und Spielvereine wieder eine rheinische Mannschaft verpflichtet. Es sind dieses die beiden ersten Mannschaften des T. Burscheid b. Düsseldorf. Der Auf, der dieser Mannschaft vorausgeht, läßt ein flottes Spiel vermuten und muß es für jeden am kommenden Sonntag heißen: Auf zum neuen Sportplatz an der Karlshöhe.

Anwurf der 2. Mannschaft 13 Uhr.

Anwurf der 1. Mannschaft 14 Uhr.

Die Gäste treffen bereits morgens hier ein und versammeln sich die Halberaner Spieler morgens um 10 Uhr im Vereinslokal um die Gäste zu empfangen.

;) Kanne-Bolme-Turagau. Die für Sonntag in Altena vorgesehene Jugendwarte-Tagung wird verschoben.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 19. März.

Keine Hochverratsanzeige gegen Minister Fried.

Leipzig. Der Oberreichsanwalt teilt auf Anfrage mit, daß gegen den thüringischen Staatsminister Dr. Fried keine Anzeige wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens, wie eine Zeitung gemeldet hatte, erhoben worden ist.

Vom eisernen Vorhang getötet.

Köln. Die Gefahren, die den Laien beim Betreten der Bühne bedrohen, beleuchtet ein tödlicher Unfall, der sich im Schauspielhaus zugetragen hat. Ein Kaufmann, der der Vorstellung als Zuschauer beigeschaut hatte, begab sich nach Schluß der Vorstellung, um einen ihm persönlich bekannten Mitspieler zu begrüßen, vom Zuschauerraum auf die Bühne. Er benutzte dazu einen der Lausstage, die eigens vom Parkett zur Bühne gelegt waren, um den Umzug eines historischen Festes zu ermöglichen. Als er sich auf demselben Weg zurückbegeben wollte, fand er offenbar nicht sofort die Lücke in der Mitte des provisorischen Samtvorhanges und bemerkte, am Sehen behindert, auch nicht, daß der eiserne Vorhang, der bereits sich zu senken begann, ihn erfaßte. Durch die Schreie aus dem Publikum wurde der Bühnenmeister aufmerksam und ließ sofort den eisernen Vorhang wieder hochgehen. Das Opfer des Unfalls hatte aber bereits schwere Brustquetschungen erlitten, die seinen Tod im Krankenhaus herbeigeführt haben.

Ausweichungen in Rangoon. — Hundert Verletzte.

Rangoon. Während der Gerichtsverhandlung gegen den Bürgermeister von Kallutta, Sengupta, kam es zu schweren Ausweichungen der vor dem Justizgebäude versammelten Menschenmenge. Mitterlei Gegenstände wurden auf die Polizei geworfen, die sich verteidigte. Mehr als hundert Personen, darunter dreißig Polizeibeamte und eine angesehen indische Persönlichkeit, wurden verletzt. Der herbeigerufenen Militärpolizei gelang es endlich, die Menge zu zerstreuen.

Geschäftliches.

Betr. Alsberrgs Preisaufrufen.

Es befanden sich auf dem Bilde 106 Personen.

Wir danken den vielen Tausenden für die eingesandten Lösungen. Es befanden sich unter den Mengen der eingesandten Scheine nur 118 richtige Lösungen. Wir werden den Gewinnern in den nächsten Tagen Nachricht zukommen lassen.

Unter den Lösungen befanden sich einige sehr originelle die wir, obgleich nicht richtig, mit einem Trostpreis bedacht haben. Eine der originellsten Lösung war folgende:

Die Frage heißt,
Wieviel Personen dies Bild aufweist,
Das ist nicht ganz klar,
Ob auch alle Hände und Füße
Als ganze Personen mitgezählt werden müssen.
Ich hab' alles gezählt,
Dum werd' ich hoffen,
Daß ich das richtige hab' getroffen.
„Die Alsberrgs“ sind sehr nette Leute
Und hätten gern, wenn ich mich freute.
Bei Alsberrgs kaufen wir alle nötigen Sachen,
Die können mir auch mal eine Freude machen.
Ob Anzug, ob Betten, ganz einerlei,
Bei Alsberrgs kaufen wir alles ein.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Die glückliche Ankunft ihrer kleinen
Sybille
zeigen an
Peter Steinbach u. Frau
Erika geb. Talsch
Oberbrügge, den 19. März 1930.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 86 ff. des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird öffentlich bekannt gemacht, daß der Fabrikant Arthur Holthaus und 3 Geschwister in Carthausen die

Sicherstellung folgender Wasserrechte

beantragt hat:

- 1) Das Recht, Wasser in einer Menge bis 2 cbm / Tag aus dem Brunnen auf dem Grundstück des Richard Winkhaus in Carthausen, Parzelle 678, Flur 11, Gemarkung Halber zu entnehmen, durch eine Rohrleitung (Bleirohr) 1") abzuleiten und im Haus Nr. 12, Parzelle 633 als Trink- und Wirtschaftswasser zu gebrauchen.
- 2) Das Recht, Wasser in einer Menge bis 10 cbm / Tag nur den 3 Wassergewinnungsanlagen auf der Parzelle der Antragstellerin Flur 58, Flur 11 Gemarkung Halber zu entnehmen, durch Rohrleitungen abzuleiten und als Trink- und Wirtschaftswasser in den eigenen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden zu gebrauchen.

Der Antrag mit Lageplan und Unterlagen liegt auf dem Bürgermeisteramt in Halber während der Dienststunden in der unten bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Widersprüche sind bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß als Wasserbehörde schriftlich in drei Ausfertigungen oder zu Protokoll in der Zeit vom 21. März bis 4. April ds. Jrs. anzubringen.

Werden innerhalb dieser Frist Widersprüche nicht erhoben oder Anträge auf Sicherstellung von Rechten anderer zu einer Benutzung des Wasserlaufes nicht gestellt, durch welche die von den Antragstellern beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden würde, so geht das Widerspruchsrecht verloren. Auch können nach Ablauf der Frist wegen nachteiliger Wirkung des sichergestellten Rechtes nur noch die im § 82 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden. Das sichergestellte Recht steht im übrigen einem verlehenden Recht gleich.

Ueber die rechtzeitig erhobenen Widersprüche wird in einem noch anzubrauchenden Termin an Ort und Stelle vor einem Beauftragten des Bezirksausschusses verhandelt werden, wozu alle Beteiligten demnach eingeladen werden. Diese Verhandlung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Arnsberg, den 11. März 1930.

Der Bezirksausschuß, Abteilung 2.

Seit 50 Jahren

kennt jede Hausfrau diese Packung mit der „Marke Schwan“ und die großen Vorzüge von Dr. Thompson's Seifenpulver.

Schwanpulver ist das anerkannt gute, dabei sparsame u. billige Waschmittel, ist der Hausfrau zuverlässigster Helfer bei allen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

Bruteier

aus zusammengefügtem Zuchtschlamm Amerik. Leghorn. 2 jährige beste Leget hat laufend abzugeben: **Hühnerfarm Ramscheid** zu erreichen durch Ruf 556 Halber.

Plakate

in geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung schnellstens.

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halber.

Beim Hausputz das Piano nicht vergessen.

Kleine u. große Reparaturen, wie reinigen, stimmen, neu befeilen, polieren, modernisieren, Leuchter abnehmen etc., machen sorgfältig u. gewissenhaft

Roth & Junius

Pianosfabrik
Hagen, Bahnhofstr. 29,
Telefon 261 84.

Turn-Verein

Deckinghausen 1888.

Sonabend, den 22. März 1930, abends 8 Uhr im Vereinslokal

Bersammlung.

Tagesordnung wird in der Bersammlung bekanntgegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe:

Wagen, Düngerkarre, Eggen, Pflüge, Kultivator, Walze, Heuwendler, Breitbrechmaschine, Wannenmühle, Sämaschine, 2 sp. Sattelzeug u. 1 Reitfattel.

cr. 20 000 Pfund

Klee- u. Wiesenheu, E. Geisenberg, R. Schmidthausen

Post Rönshahl.

Erhalte Freitag nachmittag, den 21. März prima

oldenb. Schweine

Wilh. Wirth,

Rönshahl, Telefon 150.

Immer weiße Zähne

Schönste Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ gez. C. Chudoba, Frankfurt/M. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten. Einheitspreis je 1 Mk. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Rektoratschule Halber.

Die

Aufnahmeprüfung

findet am 28. März von 8 Uhr an statt.

Anmeldungen

unter Vorlegung des Zeugnisses nehme ich am 22. März von 2-5 Uhr entgegen.

Cleber, Rektor.

Aufführung

des vaterländischen Festspiels

Kunersdorf

Der Alte Fritz und seine Soldaten.

Samstag, den 22. März in Rönshahl in Gasthof Sure

Sonntag, den 23. März in Kierspe in der Kahlber-schen Festhalle.

Anfang 20 Uhr.

Ferkel umsonst

kann ich nicht liefern, aber zu konkurrenzlos billigen Preisen liefere ich Ihnen mit Oldenburger durchzüchteten westfälischen Edelrasse breit-schultrig und mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast, per Nachnahme ab hier.

6-8 wöch. 24-29 Mk. 8-10 wöch. 29-34 Mk. 10-12 „ 34-38 „ 12-15 „ 38-42 „

Läufer preiswert nach Gewicht. Tiere stammen direkt aus erstklassigen Zuchtställen. Garantie noch 3 Tage nach Erhalt. Ich sichere im Voraus reellste Bedienung zu, da mir nur an Dauerkundschaft liegt.

Windelsbleicher Ferkelverwand August Steinkor

Windelsbleiche Nr. Vielesfeld Tel. Vielesfeld 3804

Stadtkoffer

zu haben bei Wilh. Bell jr., Halber.